

fährliches hitziges Fieber verwandelt \*) Es ist etwas außerordentlich Erschütterndes, diesen allgemeinen Schmerz zu sehen, obgleich ich sonst eben nicht leicht zu erschüttern bin.

Polen trauert um seinen Phojon, — sagte Eduard feierlich. — Der ungeheure Schmerz der Nation ist ihr eigenes Leichengepränge, bald wird der Sieger von Maciniowice zum letzten entscheidenden Akte des großen Trauerspiels vor Warschau's Mauern erscheinen, aber Thaddäus streckt umsonst in heifer Sehnsucht den Waterarm aus; er ist gefangen und kann seine verwaissten Kinder nicht mehr schützen wie damals, als Götz und Fersen ihre Bataillone zum Tode gegen unsere Linien führten. Er ist gefangen, und mit ihm liegt Polens Heil im Kerker. Der kühne Suwarow findet eine muthlose Schar hinter den Wällen, ihr edler Troß ist gebrochen und der Spruch des finsternen Verhängnisses wird erfüllt seyn, ehe noch ein russisches Bayonnett zum Sturm gegen Praga's Schanzen emporblitzt. — So sprach der verzagte Polensjüngling, der noch vor wenig Wochen kein Lob zu hoch fand für die Vorzüge seiner Nation, für ihre Beständigkeit im Freiheitskampfe bis zur letzten Stunde, und ließ, ermattet von seinem traurigen Vorgefühle, das Haupt auf die Brust sinken.

Nicht doch! — bemerkte Niesielowski trocken — wir werden uns schon wieder restauriren, wenn es auch jetzt so scheint, als wäre jeder heroische Blutstropfen den Warschauern abgezapft. Das Außerordentliche muß Außerordentliches hervorbringen, und gerade das höchste Unglück, das wir eben beweinen, sollte unsere Seelenkräfte nur um so mehr zum Troß gegen das Schicksal stählen und anregen. Ganz Europa sieht auf uns her, die Zeitungschreiber zittern vor Vergierde, Warschau's Fall durch ihre papierne Fama auszutrompeten, weil sie nach Kosciuszko's Gefangennehmung eben so rechnen wie Du, lieber Eduard. — Nein, laß uns den Zeitungen wenigstens diese Freude nicht machen, daß sie sagen können: Mit leichter Mühe ist an dem oder dem Datum, fast ohne allen Widerstand, die Hauptstadt Warschau genommen worden und Polen ist nunmehr wohl als eine russische Provinz anzusehen. — Laß ihn kommen, diesen Suwarow, — fuhr Niesielowski grimmig fort, indem er den Degen herausriß — und sind nur Hunderte mit gleichgestimmt und beseelt von der Wuth des sterben-

den Löwen, den man aus seiner Höhle jagen will, so müsse unser Untergang sich ruhmvoller an die Sterne knüpfen als selbst die glänzendst gewonnene Schlacht. An meinem Muth, Bruder, soll Deine Begeisterung sich wieder entzünden; mir folge nach, wenn dieser Degen blitzt, und Du sollst im Buche der Geschichte einst mit Sternenschrift unsere Namen lesen, von denen Polens letzter Glanz — —

Ein Blick, in welchem Verdruß und Spott sich mischten, glitt aus Thekla's Auge an dem heldensinnigen Vetter herab; er bemerkte ihn und blieb plötzlich in seinem Pathos stecken.

Stecken Sie doch den Degen wieder ein! — flüsterte Thekla mit komischer Betonung — man muß sich ja ohnehin vor Ihren Worten fürchten, die wie Kugelregen niederfallen, wenn Sie einmal in Ihren militairischen Paroxysmus gerathen. Freund! lassen Sie sich doch nicht immer zu der Begeisterung verleiten, die bei Ihnen bloß auf das Zwerchfell der Zuhörer wirkt. Behalten Sie die Rolle, die Sie sich in Paris einmal angeeignet haben; denn so interessant es ist, sich von Ihnen eine lustige Tagueuigkeit erzählen, oder das Recept zu einer Sauce mittheilen zu lassen, so unglücklich führen Sie die heroischen Partien durch, die mit Ihrem ganzen Wesen im Widerspruche stehen.

Beschämt trat der Vetter etwas zurück; Eduard aber stand auf und sagte: So gebe denn Gott, daß mein Arm bald völlig gesunde, damit ich den Degen zum letzten Dienst des Vaterlandes ziehen kann. Man soll nicht sagen können, daß ich aus unzeitiger Verzagtheit nicht das Letzte versuchte und meine Muthlosigkeit Jemanden angesteckt habe, der noch eine Waffe tragen kann. Hinter Praga's Schanzen will ich mir wenigstens ein Blatt aus Deinem Kranze verdienen, Kosciuszko; dann will ich gern sterben, dann deckt mich mit Fahnen zu, auf denen der weiße polnische Adler noch seine Schwingen ausbreitet, der als Symbol einer großen Nation durch so viele Jahrhunderte seine Bedeutsamkeit hatte und bald aus der Heraldik verschwinden wird, — und dann will ich in Frieden ruhen! —

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Homonyme in Nr. 49.

Watermörder. — So nennt die Mode bekanntlich auch die Kinnklammernden Mouffelin-Hälkchen.

\*) Vergl. Mémoires de Michel Oginski etc.